

## **Erfahrungsbericht zu meinem Auslandsaufenthalt in Madrid**

Mein Auslandsjahr liegt nun hinter mir und wenn ich darauf zurückblicke stelle ich fest, dass ich einige lehrreiche Erfahrungen machen konnte.

Nachdem ich endlich die Zusage für das Sommersemester 2017 an der Universidad Autónoma in Madrid erhalten hatte, begann ich mit den Vorbereitungen für die Zeit in Spanien. Leider wurde in den vorangegangenen Informationsveranstaltungen nicht angesprochen, dass die Semesterzeiten in anderen europäischen Ländern durchaus anders sein können. Das führte dazu, dass ich zunächst noch Klausuren in Deutschland schreiben musste, während die Vorlesungen in Madrid allerdings schon begonnen hatten. So flog ich während der Klausurphase zu den obligatorischen Einführungsveranstaltungen nach Madrid und schrieb mich ein. Ich kehrte dann noch einmal zu den Klausuren zurück nach Köln.

Als ich mich dann endgültig nach Madrid begab zog ich vorerst in ein Hostel. Ein spanischer Freund hatte mir empfohlen, eine Wohnung erst vor Ort zu suchen, da die im Internet inserierten Anzeigen häufig täuschten. Es dauert meist ein bis zwei Wochen bis man tatsächlich fündig wird. So habe ich direkt vor Ort begonnen über die App Idealista den verschiedenen Inserenten Anfragen zu senden. Es gibt noch einige andere Apps zur Wohnungssuche, die verlangen allerdings meistens eine recht hohe Provision. Eine andere Möglichkeit ist außerdem in die vielen Facebookgruppen einzutreten - auch dort werden häufig Wohnungsangebote hochgeladen. Glücklicherweise bin ich bereits einmal im spanischsprachigen Ausland gewesen, sodass die Sprachbarriere für mich während der Suche kein Problem dargestellt hat. Dies ist auch durchaus von Vorteil gewesen, da viele Spanier kaum Englisch sprechen können. Am erfolgreichsten ist es im Endeffekt gewesen die Inserenten direkt anzurufen, da sie in der Regel derart viele Anfragen erhielten, dass sie auf viele gar nicht mehr geantwortet haben. Zum Wohnen kann ich insbesondere die Viertel Trafalgar, Chamberí, Chueca, Malasana, Argüelles, Lavapiés, La Latina, Atocha und Páccifico empfehlen. Am zentralsten gelegen ist natürlich die Gegend um die Puerta del Sol, damit ist sie allerdings auch am touristischsten und lautesten. Wer es vorzieht, ein typisch spanisches Wohnviertel kennenzulernen, sollte die Gegend nördlich des Zentrums bevorzugen (dh. Malasana, Argüelles, Trafalgar). Weniger empfehlen kann ich es, sich eine Unterkunft in der Nähe der Universität zu suchen. Die UAM ist sehr nördlich gelegen und das Zentrum ist daher insbesondere abends nicht so gut zu erreichen. Die meisten Studenten suchen sich deshalb eine WG im Zentrum. Normalerweise braucht man von dort ca. eine Stunde bis zur juristischen Fakultät. Eine Woche und einige Besichtigungen später habe ich dann endlich ein passendes WG-Zimmer im zentralen Viertel La Latina gefunden.

Ab diesem Zeitpunkt konnte ich mich vollständig auf die Uni konzentrieren. Hierzu ist zu sagen, dass die Universidad Autónoma ein durchaus anderes System der Lehre verfolgt, als die herkömmlichen Universitäten in Deutschland. Dadurch, dass in jedem Fach in periodischen Abständen (meist wöchentlich) Klausuren geschrieben werden, die man bestehen muss, um zur Abschlussprüfung zugelassen zu werden, ist es deutlich verschulter, als man es von der deutschen Universität gewöhnt ist. Der Inhalt der Klausur ist allerdings nicht unbedingt auf die Abschlussklausur zugeschnitten, sondern behandelt in der Regel andere Themen. Aus diesem Grund hat man einen höheren Lernaufwand, als man es von der Universität in Deutschland gewöhnt ist. Ich kann jedoch nicht sagen, dass ich deshalb auch mehr gelernt habe als an der Uni Köln. Vielmehr hat es den Eindruck vermittelt, dass man viel Irrelevantes lernen muss.

Da ich bereits die ersten drei Wochen verpasst hatte, habe ich auch die jeweiligen Tests verpasst. Einige Professoren haben mich die Klausuren nachschreiben lassen, andere sind leider nicht darauf eingegangen, dass ich erst später aus Deutschland kommen konnte. Zum Glück hatte ich aber genügend Fächer gewählt, dass ich diese einfach auslassen konnte.

Die UAM unterscheidet ihre Vorlesungsveranstaltungen in sogenannten Magistrales (eine klassische Vorlesung begleitet von einer AG) und Seminaren (Unterricht in Kleingruppen von ca 20-30 Studenten). Die Seminare sind besonders empfehlenswert für ausländische Studierende. Diese werden nicht nur teilweise in Englisch angeboten, sondern sind auch deutlich persönlicher. In den Magistrales geht es anonym zu und die Professoren sind kaum zu erreichen. Das macht es schwieriger offene Fragen bezüglich der Organisation oder der Vorlesungsinhalte aus dem Weg zu räumen.

Insgesamt waren die ersten Wochen dann sehr voll mit organisatorischen Erledigungen und dem Nachholen von Klausuren und Vorlesungsinhalten. Rückblickend würde ich unbedingt empfehlen, sich ausdrücklich über die Semesterzeiten zu informieren und im Zweifel den Auslandsaufenthalt zum Wintersemester zu beginnen, damit man sich in Ruhe einleben kann bevor die Uni beginnt.

Da die Autónoma keine Unterschiede zwischen Austauschstudenten und regulären Studenten macht, ist der Alltag schon recht stark durch die Uni vorbestimmt. Man hat durch die meist spanischsprachigen Vorlesungen einiges an Fachvokabular zu lernen und parallel natürlich auch die Vorlesungsinhalte selbst. Mit der Zeit wird es jedoch immer besser und man gewinnt mehr an Freizeit. Dann kann man die unzähligen Ausgehmöglichkeiten in Madrid genießen. An Kultur- und Freizeitangebot ist diese Stadt kaum zu übertreffen. Viele Male haben wir uns ein Fahrrad geliehen und haben so die verschiedenen Stadtviertel erkundet. Außerdem gibt es unglaublich viele sehenswerte Museen, wie zB. das Prado oder Thyssen Bornemisza. Besonders beeindruckt haben mich die verschiedenen Parks und Grünanlagen, die sehr mühevoll angelegt sind. Besonders prominent ist hier der Retiro-Park, aber auch der Park neben dem Estadio Vicente Calderon oder der Rosengarten in der Nähe vom Templo de Depot sind einen Besuch wert.

Auch wer gerne shoppen geht, wird in dieser Stadt nicht enttäuscht. Gerade zu den spanischen Sale-Zeiten gegen Ende August und Ende Januar kann man einige günstige Schnäppchen ergattern.

Das Nachtleben in der spanischen Hauptstadt ist nicht weniger vielfältig. Zu jeder Musikrichtung lässt sich hier die passende Diskothek finden. Am schönsten ist es nach meiner Meinung abends zu einer der vielen Plätze zu spazieren, die umringt sind von Bars. Hier kann man mit seinen Freunden den Abend in Ruhe ausklingen lassen oder sich am Wochenende auf den noch jungen Abend einstimmen.

Wer sich gerne Land und Leute näher anschauen möchte, liegt mit der Wahl von Madrid goldrichtig. Es gibt viele Möglichkeiten kleine traditionelle Städtchen in der Umgebung zu besuchen. Außerdem liegt Madrid genau in der Mitte des Landes und der Flughafen ist ein Knotenpunkt, sodass man gut in die anderen Städte Spaniens reisen kann.

Alles in allem kann ich sagen, dass ich sehr glücklich damit bin, mich für Madrid entschieden zu haben. Die Stadt ist unglaublich vielfältig und absolut lebenswert. Auch bin ich immer noch sehr glücklich mit der Entscheidung für das spanischsprachige Ausland, weil die spanische Kultur mich einfach in ihren Bann gerissen hat. Ob die Universidad Autónoma sich unbedingt für ein Auslandssemester eignet, mag ich nicht mit so viel Überzeugung beantworten. Zum einen ist der Weg zur Uni wie oben erwähnt sehr lang, und der Aufwand für das Studium deutlich größer als an der Universität zu Köln. Ich kann trotzdem nicht sagen, dass ich deshalb unbedingt mehr gelernt habe. Dafür hat man am Ende an der renommiertesten Universität Spaniens für Jura studiert.

Von dem Auslandsjahr habe ich mir erhofft, viele Erfahrungen sammeln zu können, persönlich und auch in ausländischem Recht. Nun, da sich das Jahr dem Ende geneigt hat, kann ich sagen, dass es mich persönlich sehr reifen lassen und ich deutlich mehr gelernt habe, als anfangs gedacht. Man gerät in völlig neue Situationen, die man nicht machen würde wenn man nicht ins Ausland ginge. Man lernt sich an eine ganz andere Kultur anzupassen und offener auf Menschen

zuzugehen. Meinem Empfinden nach bin ich außerdem deutlich eigenständiger geworden. Auch mein spanischer Wortschatz wurde um einiges erweitert.

Um tatsächlich einen Eindruck von einem anderen Land zu bekommen, ist ein Semester jedoch deutlich zu kurz und man ist anfangs auch zu sehr damit beschäftigt, all die nebenher anfallenden organisatorischen Dinge zu erledigen. Daher habe ich mich gefreut, dass ich gleich zwei Semester in Madrid verbringen konnte.